

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Schreib-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatthaus Nr. 666-63.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Bezugs-Preis: M. 2,50 monatlich, M. 11,40 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Transport. — Bezugs-Bestellungen nehmen außer dem entgegen: in Wiesbaden die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Belgien: die dortigen Ausgabestellen u. in den benachbarten Landorten u. im Rheingau die dortigen Tagblatt-Verleger u. die Post. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Wichtiges-Fach für die Zeit: M. 1.— für ständige Anzeigen; M. 1,50 für auswärtsige Anzeigen; M. 4,50 für ständige Anzeigen; M. 4,50 für auswärtsige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unper-
änderter Anzeigen entsprechender Nachsch. — Anzeigen-Kategorie: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr
vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird
keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 50, Hamburgerstraße 3, IV. Fernsprecher: Amt Kollendorf 4747-49.

Samstag, 17. April 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 180. • 68. Jahrgang.

Ein neuer Schritt des Verbandes bei Deutschland?

Nachdem der englisch-französische Zwischenfall über die Befreiung des Rheingaus durch die Franzosen beigelegt ist, scheinen die Alliierten ein neues gemeinsames Vorgehen gegen Deutschland vorzubereiten. Diesmal geht die Initiative von England aus. Lord Curzon soll energische Schritte beim deutschen Botschafter in London wegen der Zurückziehung der Truppen aus dem Ruhrgebiet unternommen haben. Ferner will man auf strikte Einhaltung der Vertragsklauseln über die Entwaflnung Deutschlands sehen. Man droht, falls die Versailler Bedingungen nicht erfüllt werden, die Lebensmittelversorgung Deutschlands einzustellen und keinen Anteil mehr an der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Deutschlands zu nehmen. In einer Unterredung zwischen Millerand und Lord Derby soll das volle Einverständnis in dieser Frage zwischen Frankreich und England hergestellt worden sein. Auch Belgien und Italien wollen sich angeblich den Schritten der Verbündeten gegen Deutschland anschließen. Was an den heute vorliegenden Pariser Nachrichten wahr ist und inwiefern sie über das Ziel hinausgehen, läßt sich von hier aus schwer feststellen, denn auch diejenigen Pariser Blätter, die über die Unterredung zwischen Lord Derby und Millerand gut unterrichtet sein wollen, gestehen ein, daß die diplomatischen französischen Kreise sehr verschwiegen sind. Wichtig zu sein scheint, daß der Pariser englische Botschafter Millerand vorgeschlagen hat, daß den alliierten Vertretern in Berlin gleichlautende Instruktionen gesandt werden sollen, um der deutschen Regierung formell bekannt zu geben:

1. Daß man von ihr erwartet, daß sie den Versailler Vertrag genau ausführt, hauptsächlich die Vereinbarungen, die auf die Verminderung der Armee und des Kriegsmaterials sich beziehen;
2. Daß die Mächte weder eine Wiederherstellung des militärischen Regimes noch eine anarchistische Revolution dulden werden;
3. Daß die Versprechungen, die die Mächte Deutschland hinsichtlich seines wirtschaftlichen Wiederaufbaues gemacht haben, die Bewilligung internationaler Kredite und die Lieferung von Rohmaterialien, von den vorgenannten Bedingungen abhängig sind.

Die letzte Entscheidung über den neuen, sehr ersten Schritt der Entente bei Deutschland wird jedenfalls erst auf der Konferenz von San Remo gefällt werden. Es besteht jedoch kein Zweifel mehr darüber, daß die Einigkeit zwischen England und Frankreich bereits wieder vollkommen hergestellt ist. Wir waren von Anfang an überzeugt, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Verbündeten nicht lange anhalten würden und hatten bereits in den Artikeln „Ein Fall für den Völkerbund“ in Nr. 169 des „Wiesb. Tagbl.“ vom 11. April und „Millerand und Lord George“ in Nr. 174 des „Wiesb. Tagbl.“ vom 14. April vor allem optimistische deutschen Auffassungen über das englisch-französische Zerwürfnis gewarnt. Nun zeigt sich die Solidarität der Entente gegen Deutschland von neuem. In San Remo wird es sich entscheiden, ob unsere früheren Feinde hinreichendes Verständnis für unsere Not haben. Schon heute aber muß darauf hingewiesen werden, daß die Alliierten auf dem besten Wege sind, durch ihre neuen Forderungen die deutsche Regierung in die größten Schwierigkeiten zu bringen. Die militärische Abrüstung Deutschlands ist vor dem Abschluß und es erscheint völlig ungerecht, wenn die Alliierten ihrem Mißtrauen mehr Gehör schenken als den tatsächlichen Bemühungen des Berliner Kabinetts, den Friedensvertrag von Versailles in militärischer Hinsicht loyal zu erfüllen.

Die Entwaflnung Deutschlands.

W. T. B. Paris, 16. April. Havas meldet: Der französisch-englische Zwischenfall hat Deutschland nur in seinem Streben gegen die Ausführung des Friedensvertrages behindert. Es zeigte eine völlige Mißachtung gegenüber den anderen Unterzeichnern des Vertrages. Western, so wird aus London berichtet, soll Lord Curzon energische Schritte beim deutschen Botschafter in London getan haben, um eine Zurücknahme der übermäßigen Truppen aus dem Ruhrgebiet zu erreichen. Heute kommt in Paris eine neue Nachricht an, in der die englische Regierung die anderen Alliierten zur Mithilfe bei einer Gesamtinitiative auffordert, bei welcher von der Berliner Regierung die strenge Befolgung der Vertragsklauseln bezüglich der Entwaflnung verlangt werden soll. Falls diese Forderung nicht angenommen werde, werde die gesamte Lebensmittelversorgung für Deutschland eingestellt. Über diesen Punkt hatte Lord Derby mit Millerand eine lange Unterredung. In der Botschafterkonferenz, in der auch diese Angelegenheit diskutiert wird, hat auch die italienische Regierung einen Vertreter entsandt. Trotz des Schweigens, in das sich die politischen Kreise hüllen, scheint es doch, als ob Lord Derby

dazu bestimmt wäre, die französische Regierung aufzufordern, an dem Schritt Englands teilzunehmen. Die französische Antwort kann ja hier nicht zweifelhaft sein. Diese Initiative der alliierten Mächte muß angesichts des bösen Willens Deutschlands nur gebilligt werden. Alliierte Beobachter, die aus dem Ruhrgebiet zurückgekehrt sind, sagen aus, daß die Bewegung dort niemals einen bolschewistischen Charakter angenommen habe. Andererseits wird uns mitgeteilt, daß die durch die Berliner Regierung in das Ruhrgebiet gesandten Truppenabteilungen beträchtlicher sind als die den Alliierten angegebene Zahl. Das erste Problem, das die alliierten Staatseleiter also zu lösen hätten, wäre die baldige Entwaflnung Deutschlands.

nz. Paris, 16. April. Nach dem „Temps“ hat die französische Regierung zu dem von England vorgeschlagenen Schritt bei der Regierung in Berlin ihre Zustimmung gegeben. Der Schritt wird darin bestehen, der Berliner Regierung zu erklären, daß die Alliierten die Durchführung einer revolutionären Regierung, deren Politik dem Friedensvertrag zuwiderläuft, nicht dulden werden. Wenn ein derartiges Regime den Sieg davontragen sollte, würden sich die Alliierten genötigt sehen, ihr festgelegtes Programm zur wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Deutschlands aufzugeben und die Lebensmittelversorgung einzustellen.

Belgien und Italien schließen sich an.

nz. Paris, 16. April. (Havas.) Der belgische und italienische Gesandte sehen heute morgen Millerand und davon in Kenntnis, daß ihre Regierungen sich dem Schritte, den Lord Derby im Namen seiner Regierung bei ihm unternommen hätte, anschließen zwecks einer gemeinsamen Rundgebung der Alliierten an die Berliner Regierung, um von ihr die vollständige Ausführung des Versailler Vertrages zu fordern.

Erklärungen Lloyd Georges und Millerands.

nz. Paris, 16. April. Lloyd George empfing Mitglieder der Presse und antwortete auf alle an ihn gestellten Fragen durch folgende Erklärungen: Ich habe immer mit den aufrichtigsten Gefühlen des Entgegenkommens auf Fragen über unsere Beziehungen zu Frankreich geantwortet, das der Vorläufer der Freiheit auf der Welt bleibt und ist. In dieser Hinsicht habe ich es nie vernachlässigt und die Probleme interessieren niemand mehr denn mich, der ich die schrecklichen Opfer kenne, die Frankreich gebracht hat. Dieser Geist hat meine Arbeiten auf der Friedenskonferenz begleitet und mit ihm gehe ich nach San Remo. Wir haben den Krieg durch festes Zusammenhalten gewonnen und nur durch diesen Zusammenhalt können wir die Früchte des Sieges wahren. Wir müssen Hand in Hand gehen; noch sind wir nicht am Ende. Wir sollen und wir müssen vereint bleiben. Das beste Mittel, die Schwierigkeiten zu überwinden, ist, in Zukunft der Illusion die größte Bewegungsfreiheit zu geben, und das hängt von der Aufrechterhaltung des Bündnisses zwischen Frankreich und England ab.

W. T. B. Paris, 17. April. (Drahtbericht.) Millerand erklärte dem Pariser Berichterstatter der „Daily News“, in Bezug auf die Entwaflnung Deutschlands seien seine Entscheidungen von höchster Bedeutung durch Churchill und Besebre getroffen worden. Ohne die Entwaflnung Deutschlands sei der Weltfrieden unmöglich. Die Verstärkung der deutschen Rote geschworene die Sicherheit Englands. Wenn erst einmal die Bedrohung durch den deutschen Militarismus beseitigt sei, werde auch ein ähnlicher Friedenszustand für Frankreich gesichert werden. Es sei im Interesse aller Alliierten, Deutschland beizubehalten für die Wiederherstellung seiner Finanzen und die Wiederaufnahme seiner wirtschaftlichen Tätigkeit. Er sei bereit, hierbei mitzuwirken, oder man könne das Schicksal der Opfer des deutschen Angriffs nicht außer acht lassen. Die Anerkennung Sowjet-Rußlands erklärt Millerand für unmöglich.

Kapp in Schweden festgenommen.

nz. Stockholm, 16. April. Havas meldet: Dr. v. Kapp flüchtete nach Schweden, wurde aber im Süden von Stockholm verhaftet und nach der Hauptstadt verbracht. Diese Nachricht brachte zuerst „Stenska Dagbladet“, das meldete, Kapp sei von einem seiner Freunde in Stockholm gesehen worden. Dann klangt „Aften Tidningen“ zu berichten, Kapp sei im Süden Schwedens auf dem Luftweg angekommen, darauf mit dem Zug nach Stockholm gefahren und von dort nach Soerikthal. Die schwedische Polizei verhaftete ihn daselbst und brachte ihn nach Stockholm zurück.

Schweden wird die Verhaftung Kapps offiziell mitgeteilt. Er war, wie man meldet, mit einem Paß versehen, der ihm von den deutschen Behörden im Namen eines Dr. v. Kanth ausgestellt worden war. Man weiß noch nicht, was hinsichtlich Kapp beschlossen wird. Er kam mit einem Flugzeug in der Nähe von Malmo an. Es wurden keine weiteren Papiere, außer dem Paß, von dem oben die Rede war, bei ihm gefunden.

Dz. Stockholm, 16. April. Als die Polizei in Soerikthal heute den Paß des Dr. Kapp untersuchte, stellte sich heraus, daß er gefälscht war, weshalb Dr. Kapp um 2 Uhr festgenommen wurde. Während des Verfahrens gab er sich zu erkennen und wurde dann im Auto nach Stockholm verbracht, wo er durch die Kriminalabteilung einem Verhör unterzogen wurde. Die Polizei will sich jedoch noch nicht über das Ergebnis äußern. Der Polizeimeister kann sich noch nicht darüber äußern, inwieweit von einer Einlieferung in das Gefängnis oder einer Ausweisung die Rede sein kann.

Die Nationalversammlung.

Dz. Berlin, 16. April.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 120 Uhr und teilt mit, daß ein Antrag auf Strafverfolgung des Abg. Pratz wegen Landesverrats ufm. eingegangen ist. Er wird dem Geschäftsausschuss überwiesen.

Präsident Fehrenbach gibt sodann den Tod des Abg. Kollmann (D.-Nat.) bekannt. (Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen.)

Es folgen Anfragen. Eine Reihe von Anfragen bleibt unerledigt, weil die Abgeordneten zur Beratung der Anfragen nicht erschienen sind. — Daran schließt sich die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über das Enteignungsrecht der Gemeinden bei Aufhebung von Religionsbeschränkungen. Der Gesetzentwurf wird nach den Einwänden des Ausschusses mit geringen Änderungen ohne Erörterung angenommen, ebenso in dritter Lesung.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betr. die Grundschule und Aufhebung der Vorschule.

Abg. Hellmann (Soz.): Das Gesetz bietet nur das allerbestmögliche Minimum von dem, was wir fordern müssen.

Abg. Rheinländer (Zentr.): Das vorliegende Gesetz schafft Klarheit über den Begriff der Grundschule. Der Rechtszustand des bisherigen Schulwesens muß zum Organismus werden. Auch die verschiedenen Lehrkategorien werden sich jetzt näher treten.

Abg. Dr. Raesch (D.-Nat.): Die Abschaffung der Vorschule ist sehr zu bedauern. Wir haben die allerwertvollsten Gedanken gegen das Gesetz.

Abg. Killy (Dem.) begrüßt das Gesetz als einen wichtigen Fortschritt. Die vierklassige Grundschule ist die richtige Grundlage.

Abg. Dr. Kunkel (D. Vpt.): Nicht die Grundschule als solche bekämpfen wir, aber wie kann man einen Grundstein legen, ohne sich über den weiteren Bau klar zu sein. Das Gesetz dürfe keine Anwendung auf die Hilfsschulen für Schrägkranke finden.

Abg. Kuhnert (N. S.) befürwortet einen Antrag seiner Partei, der unter anderem die Grundschule auf acht Jahrgänge ausdehnen will. Dem Antrag des Privat-Schulwesens müsse baldigst ein Ende gemacht werden.

Ministerpräsident Scholz stellt fest, daß eine weitgehende Übereinstimmung bei allen Parteien über den Gedanken der Einheitschule sich herausgestellt habe.

§ 1 wird mit dem Änderungsantrag der Reichsparteien angenommen. — Zu § 2 bemerkt Abg. Dr. Kumm (D.-Nat.), daß den Privat-Schulen durch die Begrenzung ihrer Befugnisse die Existenzmöglichkeit genommen werde. — Abg. Frau Schmitz (Zentr.): Die Reichsregierung müsse bei den Einzelmaßnahmen darauf dringen, daß beim Abbau der Privat-Schulen Lehrkräfte und Schulleiter entsprechend entschädigt werden. — § 2 wird nach Fassung des Ausschusses angenommen. — § 3 sieht vor, daß beim Abbau der Vorschulen entbehrlich werdende Lehrpersonen auch gegen ihren Willen an öffentliche Volksschulen oder andere Lehranstalten versetzt werden können. Der Paragraph wird in der Fassung des Ausschusses angenommen. — § 4 will nur in besonderen Fällen Privatunterricht zulassen. Die von den Deutschen Nationalen und den Unabhängigen gestellten Anträge auf Streichung des § 4 werden abgelehnt. § 4 bleibt nach der Fassung des Ausschusses unverändert, ebenso der Rest des Gesetzes.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzentwurfes auf Aufhebung der Schrankenfreiheit im Post- und Telegraphenverkehr. Das Gesetz wird ohne Aussprache in erster Lesung erledigt und an den Comptourschluß verwiesen.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Interpellationen, betr. Eupen und Namény, und betr. die polnische Verkehrssperre; außerdem Wochenhilfe und Bericht der Ausschüsse. Schluß nach 7 1/2 Uhr.

Die Auflösung Ende April.

Bz. Berlin, 17. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir hören, wird die Nationalversammlung in Abtatsch dessen, daß der 6. Juni als Termin der Reichstagswahlen in Aussicht genommen ist, bis Ende dieses Monats ihre gemeinsamen Aufgaben erledigen. Ihrer sofortigen Auflösung dürfte dann, wenn nicht plöblich dringende Angelegenheiten kommen, nichts mehr im Wege stehen. Das neue Reichstakonnit wird provisorisch bis zur Erledigung der Reichstagsarbeiten die Geschäfte führen.

Abtransport der Reichswehrtruppen aus dem Ruhrgebiet.

Dz. Berlin, 16. April. Die von der französischen Presse verbreitete Nachricht, daß 8000 Mann neuer Reichswehrtruppen in die neutrale Zone des Ruhrgebietes eingerückt seien, ist falsch. Es ist im Gegenteil Tatsache, daß die Truppenzahl der neutralen Zone dauernd herabgemindert wird. Mehrere Batterien sind bereits zurückgezogen worden und weitere Truppen sind zum Abtransport bereitgestellt.

Bz. Berlin, 17. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir hören, sollen die Reichswehrtruppen bis Ende nächster Woche zum größten Teil aus dem Ruhrgebiet wieder zurückgezogen werden. Auch seitens der Regierung wird die militärische Aktion für beendet erklärt. Eine verstärkte Reichswehrtruppenmacht wird an der Grenze des Ruhrgebietes, so weit es inpende mit den Bedingungen der Einigkeit vereinbar ist, zurückgelassen werden.

Das angebliche national-kommunistische Komplott.

Die Verhafteten wieder freigelassen. Br. Berlin, 17. April. (Fig. Drahtbericht.) Die bei der angeblichen Verschwörung im Reichswehrministerium verhafteten Personen sind gestern wieder aus der Haft entlassen worden. Die bisher vorliegenden Meldungen über die Untersuchung der Angelegenheit widersprechen sich, doch kann man ihnen entnehmen, daß von einer Verschwörung nicht die Rede sein kann, sondern daß nur etliche Regierungsmitglieder, die, ohne die militärischen Vorgesetzten zu benachrichtigen, die Verhaftung der Versammelten anordneten, sich irreführen ließen. Von sozialdemokratischer Seite werden heute Berichte verbreitet, die erkennen lassen, daß die sozialdemokratische Presse ein Rückzugsgefecht antritt. Man wird der Wahrheitsliebe über diese ganze Angelegenheit am besten auf den Grund kommen, wenn man dem folgenden Bericht glauben schenkt, der am unparteiischsten zu sein scheint: Hauptmann v. Viebahn, der Leiter der Versammlung, der sich als Offizier nicht nur im Kriege, sondern auch nach der Revolution unter der jetzigen Regierung mannigfache Verdienste erworben hat, gehört zum Reichswehrgruppenkommando 1 und war dem Stabe als Generalstabsoffizier für Ruhe und Ordnung in Berlin zugeteilt. In dieser Stellung mußte er sich in letzter Zeit auch über alle Dinge orientieren, die mit der gemäß den Gewerkschaftsforderungen von der Regierung zugebilligten Waffenabgabe zusammenhängen. Der Offizier trat mit möglichst allen Kreisen in Verbindung; so hat er u. a. auch mit Führern der Unabhängigen eine Zusammenkunft beobachtet, um einen Modus der möglichst reibungslosen Waffenabgabe und Einordnung von Arbeitern in die Werkabteilungen zu finden. Von dieser Arbeit des Hauptmanns v. Viebahn, der in dieser Hinsicht Hauptmann v. Viebahn seinen Vorgesetzten auch Mitteilung gemacht. Es soll nun von militärischer Seite, angeblich von Unabhängigen, der Regierung gemeldet worden sein, daß es sich bei der Besprechung um ein Komplott handle. Hierauf wurden nach in der Nacht Hauptmann v. Viebahn und die übrigen Teilnehmer der Versammlung verhaftet. Selbstverständlich war die Genehmigung der verantwortlichen Vorgesetzten der Reichswehrverwaltung im Reichswehrministerium vorher eingeholt und erteilt worden. Eine Verschwörung kam schon deshalb nicht in Betracht, weil wegen der künftigen politischen Entwicklung überhaupt nicht besprochen wurden. Die Verhaftung der Offiziere erfolgte auf eine Denunziation eines Reichspräsidenten ohne vorherige Nachprüfung der Unterlagen. Nach Darstellung der ganzen Angelegenheit mußten sich die untersuchenden Behörden entschließen, die Verhafteten wieder auf freien Fuß zu setzen.

Br. Berlin, 17. April. (Fig. Drahtbericht.) Aus politischen Kreisen wird und folgendes mitgeteilt: Die merkwürdige Tatsache, daß so enge Beziehungen zwischen nationalen und radikal-kommunistischen Kreisen bestehen, scheint sich insofern zu bewahrheiten, daß einzelne Persönlichkeiten dieser beiden Richtungen in Nüßling getreten sind, die aber vorläufig lediglich den Zweck haben, in unerbittlichen Aussprachen festzustellen, ob und inwiefern eine Annäherung der beiderseitigen Interessen vorhanden ist.

Die Adlon-Affäre vor Gericht.

Dz. Berlin, 16. April. Heute wurde von der 6. Strafkammer des Landgerichts wegen der bekannten Affäre im Hotel Adlon das Urteil gefällt. Prinz Joachim von Preußen wurde entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts wegen verletzter Rötigung zu 500 M. Geldstrafe, Rittmeister v. Blaten ebenfalls wegen verletzter Rötigung zu 800 M. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil gegen den Prinzen Gottfried zu Hohenlohe-Langenburg, gegen den der Staatsanwalt vier Monate Gefängnis beantragte, lautete auf 1000 M. Geldstrafe wegen Körperverletzung.

Hölz ins nordböhmische Kohlenrevier geflüchtet.

Dz. Prag, 16. April. Aus Eger wird gemeldet, daß der Wälderhauptmann Hölz heute früh aus Klagenfurt flüchtete und sich im nordböhmischen Kohlenrevier befindet.

Br. Leipzig, 17. April. (Fig. Drahtbericht.) Nach dem „Leipziger Tagblatt“ wurde Hölz gestern in Leipzig gefangen. Er postierte angeblich um 5 Uhr nachmittags mit drei Genossen ein Automobil die Stadt. Die Polizei hat sofort Nachforschungen angestellt, doch ist kaum anzunehmen, daß man Hölz noch habhaft werden wird.

Dz. Berlin, 17. April. Der „L.-A.“ meldet aus Blauen, daß der Führer der dortigen Kommunisten, Pflug, die rechte Hand des Kommunisten Hölz, gestern verhaftet worden ist.

Graf Oberndorff, Gesandter in Warschau.

Br. Berlin, 16. April. (Fig. Drahtbericht.) Graf Oberndorff, dessen bevorstehende Ernennung zum Gesandten in Warschau bereits seit März d. J. angekündigt wird, ist nunmehr zum deutschen Geschäftsträger in Warschau ernannt worden. Das Agreement der polnischen Regierung liegt bereits vor.

Nassauisches Landestheater.

Freitag, den 16. April: „Die Schwestern und der Fremde“. Schauspiel in einem Vorspiel und zwei Aufzügen von Bruno Frank.

Das Stück ist die dramatisierte Episode eines, der nicht lieben kann. Die Frauen sehen ihn gern, aber er kann keine Liebe spenden. Ein Herz bleibt immer schmerzhaft kalt, in das ihn die Sehnsucht nach Liebesfähigkeit schüttelt. Auf einem Ball findet er ein müdes, junges Mädchen und macht den letzten Versuch, aus Güte und Mitleid wirkliche Liebe zu entwickeln. Wir sehen Beginn und Ende des verhängnisvollen Experiments. Das Ende ist Verzweiflung.

Es ist ein Stück von menschlichem Leid. Eine reine tragische Wirkung tritt freilich nicht ein, weil der Held im letzten Akt ganz undromatisch eine regelrechte Rede halten muß, um sich und sein Wesen zu erklären. Nicht der Zwang der Begebenheiten enthüllt ihn — nein, weil wir im letzten Akt sind und keine andere Wahl bleibt, darum muß er sich enthüllen. Diese unerborene Wendung erzielt vor allem anderen — Betroffenheit. Die beiden ersten Akte haben einen unfagbar feinen Duft. Das Menschliche ist tief erfährt, Menschlichkeit gewinnt Gehalt, das Unfassbare des Lebens tritt uns aus einer schattenhaften Atmosphäre an. Ein poetischer Spitz illustriert die Handlung, rückt sie in feltame Beleuchtung und breitet einen dunklen Reiz über die Szenen. Manche sind wie durch ein vernebelndes, wehmütiges Lächeln verflärt. Hinter der Handlung der konkreten Vorgänge steht geheimnisvoll eine zweite Handlung, die aber doch mit den Geschehnissen eine untrennbare Einheit bildet. Dem Mann an diesem besonderen

Wiesbadener Nachrichten.

Bedeutende Besserung der Arbeitsmarktlage in Wiesbaden.

Der Bericht des städtischen Arbeitsamts Wiesbaden über den Stand der Erwerbslosigkeit im Monat März 1920 führt aus: Beim städtischen Arbeitsamt meldeten sich im Laufe des Monats März 1920 — 1889 männliche und 787 weibliche Arbeitsuchende; offene Stellen waren 1408 für männliche und 1124 für weibliche Personen gemeldet; untergebracht wurden 1311 männliche und 717 weibliche Arbeitsuchende. Im allgemeinen hat sich die Lage des Arbeitsmarkts im Laufe des Monats März ganz bedeutend gebessert. Die Zahl der Erwerbslosen verminderte sich um rund 82 Prozent. Die günstige Entwicklung ist neben der Ersparnis des Wirtschaftswiedens zum großen Teil auf Vorkehrungen zurückzuführen, die seitens der Stadtverwaltung getroffen wurden, ganz besonders durch Beschaffung von Arbeitsgelegenheit aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge.

Die Rückkehr der Gefangenen aus Frankreich hat den Arbeitsmarkt nicht nennenswert beeinträchtigt; die Zurückkehrenden verfügen meist über genügend Arbeitsfreudigkeit, so daß es nicht schwer fällt, sie ihren früheren Berufen und Arbeitsgelegenheiten zuzuführen. Für voll erwerbsfähige gelernte Arbeiter, mit Ausnahme derjenigen im Rohstoffgewerbe, müssen die Beschäftigungsmöglichkeiten als normale bezeichnet werden. Schwierig gestaltet sich nur die Vermittlung für Erwerbsbeschränkte, Schwerverletzten, Beschädigte sowie ungelernete Arbeiter. Durch persönliche Bemühungen bei auswärtigen Unternehmen und durch die Beantwortung günstig gelegener Arbeitsgüge bei der Eisenbahnverwaltung konnte auch im Berichtsmonat eine große Anzahl von gelernten und ungelerten Arbeitern noch auswärts vermittelt werden.

Schwieriger gestaltete es sich, die der Landwirtschaft nötigen Landarbeiter zur Frühjahrsbestellung zuzuführen. Der im Berichtsmonat mit besonders großer Bedarf an Arbeitskräften wurde durch zugewandene Landarbeiter gedeckt. Arbeitskräfte aus der Stadt auf das Land zu verpflanzen, wird durch die langsame Lohnentwicklung in der Landwirtschaft so gut wie unmöglich gemacht, zumal auch die von der Landwirtschaftskammer festgesetzten Richtsätze seitens der Arbeitgeber vielfach nicht gezahlt werden.

Fest in allen Berufsgruppen machte sich eine rege Tätigkeit bemerkbar. Gegen Ende des Monats bestand ein Mangel an gelernten Arbeitskräften in der Bekleidungs- und Holzindustrie sowie im Maler-, Lackier- und Weißbinderberuf und in den Gärtnereibetrieben. Da die Arbeitsmarktlage im Rohstoff- und Genußmittelgewerbe auch in absehbarer Zeit eine Besserung nicht verspricht, wurden eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen aus den ungelerten Berufen dem Hotelgewerbe zugeführt. Auch im Gast- und Schankwirtschaftsberuf gestaltete sich die Vermittlung von Personal durch die beginnende Frühjahrszeit recht lebhaft; besonders für gut ausgebildetes Hotelpersonal und für jüngere Köche war die Beschäftigungsmöglichkeit eine recht gute. Der zeitweise bestehende Mangel an Hauswirtschaftern und Küchenpersonal konnte nicht ganz behoben werden. Der Versuch, andere Erwerbslose aus den ungelerten Berufen dem Hotelgewerbe zuzuführen, scheiterte an dem Mangel an Vorkenntnissen.

Die in den letzten Monaten immer günstiger gemordene Arbeitsmarktlage für kaufmännische Berufe ist durch die innerpolitischen Wirren zu einem gewissen Stillstand gekommen. Der Bedarf an stenographischen, gelernten Bankbeamten sowie Kaufleuten mit französischen Sprachkenntnissen konnte jedoch auch im Berichtsmonat nicht gedeckt werden, so daß in mehreren Fällen der Bezug auswärtiger Kaufleute seitens des Arbeitsamts befürwortet werden mußte. Die für die Erwerbslosen eingerichteten Lehrgänge im Bankwesen, Kurz- und Maschinenbau erfreuten sich weiterhin eines regelmäßigen guten Besuchs. Den ausstehenden Kursisten konnte in allen Fällen geeignete Beschäftigung nachgewiesen werden.

Die Zahl der gemeldeten Kriegsbeschädigten hat sich durch Einstellungen bei der Stadtverwaltung sowie bei Privaten merklich gemindert.

Die Behrstellungsvermittlung mit angeschlossener Berufsberatung wurde durch die Offern zur Entlassung gekommenen Schüler zahlreich in Anspruch genommen. Zurzeit sind noch eine große Anzahl guter Behrstellten im Handwerk, die die Gewähr für eine geordnete und auskömmliche Lebensstellung bieten, verfügbar. Die Lage des Arbeitsmarkts für weibliche Personen kennzeichnete sich durch eine außerordentlich rege Vermittlungstätigkeit. Durch den lebhaften Zugang aus dem unbesetzten Deutschland von stellenuchenden weiblichen Personal konnte die seit Monaten bestehende Kalamität an weiblichem Hauspersonal wesentlich behoben werden.

Im Stenographischen für kaufmännisches weibliches Personal war es immer noch nicht möglich, den Anforderungen nach tüchtigen Stenographinnen und Kontoristinnen mit französischen Sprachkenntnissen voll zu entsprechen. Den Offern zur Entlassung gekommenen Kursisten der höheren Handelsschule konnten in allen nachfragenden Fällen geeignete Stellen zugewiesen werden. Die Zahl der Erwerbslosenunterstützung beziehenden weiblichen Personen ist auf zwei Kriegserwinnen beschränkt.

Keine Kammlung für unpolitische Versammlungen mehr. Das Präsidium des Magistrats gibt bekannt, daß nach einer Mitteilung des Kreisdelegierten für Wiesbaden-Stadt in Zukunft keine Kammlungen für unpolitische Versammlungen mehr.

kunft Langvergnügungen, Ausflüge, portliche Veranstaltungen, letztere unter der Bedingung, daß sie jeglichen militärischen Charakter entbehren, sowie überhaupt Veranstaltungen im allgemeinen, so lange dieselben weder militärischen noch politischen Zwecken dienen, nicht mehr der vorherigen Genehmigung der französischen Behörde unterliegen. Alle übrigen Versammlungen müssen dagegen bei dem Magistrat, Rathaus, Zimmer Nr. 22, sechs Einholung der Genehmigung der französischen Behörde angemeldet werden.

Zur Reichstagswahl. Der Vorstand der Zentrumspartei Wiesbaden hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Kandidatenanstellung für die bevorstehenden Reichstagswahlen befaßt und als Kandidat für Wiesbaden-Stadt Landgerichtskreis Schmidt aufgestellt.

Lebensmittelverteilung. Wegen der in der kommenden Woche zur Verteilung gelangenden Lebensmittel läßt der Magistrat auf den im Anzeigenteil erschienenen Verteilungsplan aufmerksam machen.

Preisabfall! Dies Wort aus längst vergangenen Zeiten konnte man gestern wieder an verschiedenen Läden lesen. Es handelt sich um das schon vielgelagte Schmalz, das in einem Laden im Westendviertel zu 17 M. pro Pfund feilgehalten wurde, in anderen Verkaufsstellen neben sonstigen billigen Fettwaren (Schiffen schon zu 8 M.) zu 19 M. Das ist zwar immer noch ein etwas höherer Preis gegenüber dem in Friedenszeiten, aber man sieht doch wenigstens, daß es in dem einen oder anderen Artikel auch einmal etwas preiswärts gehen kann.

Auf dem Gemüßmarkt — wie meinen damit nicht nur den Wochenmarkt, sondern auch die Läden innerhalb der Stadt — war in den letzten Wochen alles ziemlich rar und teuer. Die Witterung der letzten Tage hat jetzt ihr Gutes gestiftet. Spinat wird jetzt in großer Menge angefohren und kostet jetzt fast überall das Pfund 1 M., während sich der Preis vorige Woche noch auf 1.50 M. und sogar auf 2.20 M. bis 2.50 M. stellte.

Warum sind die Eier hier so teuer? In dem als teuren Pfaffen verschiedene Berlin waren in der Osterwoche frische Trücker zu 1.40 M. das Stück zu haben, in Frankfurt a. M., wo ebenfalls vieles teurer sein soll wie hier, werden sie schon seit geraumer Zeit in den Läden zu 1.70 M. feilgehalten. Wie kommt es nun, so schreibt man uns, daß hier mit infolge der reichen landwirtschaftlichen Umgebung die Eier noch 2 M. bis 2.20 M. kosten?

Schlafverteilung. Wie im Anzeigenteil bekanntgegeben wird, fällt die Schlafverteilung für Montag und Dienstag kommender Woche aus, um Gelegenheit zu anderen Käufen in der städtischen Verkaufsstelle zu bieten.

Das Tuberkulose-Wandermuseum erfreut sich täglich eines zahlreichen Besuchs. In den letzten Tagen sind noch neue Darstellungen und Aufklärungsmittel hinzugekommen, wodurch die Notwendigkeit der Bekämpfung der Tuberkulose besonders deutlich gemacht wird. Besondere Beachtung finden die Darstellungen des Verlaufes und der Verbreitung der Tuberkulose. Zu ersten Erwägungen führt die Tatsache, daß sich die Sterblichkeit an Lungentuberkulose seit 1914 in raschem Anstieg durchschnittlich über 100% vergrößert hat. Ausdrücklich wirken dagegen die Tatsachen, daß bei frühzeitigem Erkennen und rechtzeitiger Behandlung die Krankheit durchaus heilbar ist. Die Ausstellung dauert nur noch einige Tage; man möge sie zu fleißigem Besuch aus.

Die Kohlenbühne auf dem Rhein. Aus Mainz wird berichtet: Die Kohlenbühne und Kohlenunternehmungen auf den Rheinschiffen haben einen derartigen Umfang angenommen, daß die ganze Kohlenversorgung dadurch schwer bedroht ist. Die einzelnen Schiffe haben von den Reedereien die Befehle erhalten, von Mainz auswärts nicht vor Anker zu gehen und nur dann anzuliegen, wenn es sich gar nicht mehr vermeiden läßt. Um den Schiffsbühnen energischer entgegenzutreten, wird außerdem in Rierstein eine neue Sondermeridian errichtet werden.

Dienstjubiläum. Die Monteurin Fr. Emil Schmidt aus Dohheim und Jos. Faust aus Wiesbaden sind 25 Jahre in der Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Wiesbaden, ununterbrochen tätig und begehen heute ihr Geschäftsjubiläum.

Kohlendiebstahl. Freitagnachmittag gegen 5 Uhr wurde am hiesigen Hauptbahnhof von einer Reihe der Expeditionsfirma Reitenmayer eine Kiste, enthaltend 48 Dosen kondensierte Vollmilch, welche nach Mainz bestimmt und G. J. 1851 gezeichnet war, gestohlen. Am vergangenen Dienstag gegen 11 1/2 Uhr vermittelte ein unbekannter von einer in der Schmalbacher Straße haltenden Kiste eine etwa 60 Zentimeter lange, 20 Zentimeter hohe und 3/4 Zentimeter breite Kiste, deren Inhalt Wasser waren. Meldungen über den Verbleib der Ware bei der Kriminalpolizei erbeten.

Musik- und Vortragabend.

„Prophet Abend“, so nannte Ludwig Harb, der Leiter für Vortragabend an Deutschen Theater in Berlin, die Veranstaltung, die gestern Abend im kleinen Kurhaus stattfand. Es hatten sich ziemlich viel Zuhörer eingefunden in der Hoffnung, einen wirklich freien Abend zu erleben. Aber alle wurden bitter enttäuscht. Denn Herr Harb spricht weder leicht, noch gehalten er plausibel oder pointierlich. Und was wohl am meisten enttäuschte: Die verschiedenen Vorträge bekannter Schauspieler, wie Ballenberg, Meißner, Bahrmann, blieben aus, so sehr das Publikum auch hat und viel. Krüsch näher auf die Grotesken von Morgenstern, die Anecdotes von Kiehl, die Gedichte von Heine und Gedichte einzugehen — die Auswahl war nicht sonderlich glücklich —, erübrigte sich. Aberall mußte man dem Vortragenden wenig Freundliches sagen, ohne andererseits durch Anerkennung wieder gutmachen zu können.

Stille durch Vertiefung, Bereicherung mit Einzelgügen, auch durch Rasche noch zu wesentlich stärkerer Wirkung geführt werden konnte. Die Corvula ist eine der besten Leistungen von Fraulein Reimers. Der Inhalt dieses jordan Seelens und seines Entzuges fliegendes vor schmerzhaften Wonne. Ein sterbendes Kind, dem das Glück und das Fieber zugleich aus überzogenen Augen flackert. Ein sanfter Laut ein süßer Klang schon voll von Jenseitigkeit, so war diese Corvula. — Auch Herr Albert und besonders Frau Kuhn müssen mit Anerkennung genannt werden.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Die englische Erkaufführung Georg Kaisers. Die erste Aufführung eines deutschen professionistischen Dramas vor dem englischen Publikum hat nunmehr stattgefunden. Die englische „Säbengemeinschaft“ veranstaltete an dem Hammer-Smith Theatre in London eine Aufführung von Georg Kaisers „Son Morgen bis Mitternacht“. Die englische Kritik weicht mit dem einseitigen Werk nicht viel mehr anzufangen, als es das Publikum umstande war, das sich ziemlich ablenkend verhielt. Man bergrüßte die Art der Szeneneinteilung mit „Ibrens“ „Prand“ und „Poer“ „Gant“ und findet in dem Drama eine Art „symbolischen Impressionismus“. Die Hauptrolle wurde sehr unvollkommen dargestellt, und da der ganze Schlüssel des Stückes in dem Charakter des Panfläckerers liegt, so kann man darin vielleicht den Grund für den geringen Erfolg suchen. Die erste Aufführung fand eine sehr gute Aufnahme; bei der zweiten Vorstellung verließ die Hälfte des Publikums das Theater, bevor das Stück zu Ende war.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

500 M. für das Kloster Holz.

o. Kloppenheim, 15. April. Bei der gestrigen Holzversteigerung waren die Preise für alle Holzarten noch höher wie bei den vorhergehenden. Das Kloster Holz kam an 500 M. und das Stadl Weller an 2 M., trotzdem keine auswärtigen Käufer zugegen waren. Im nächsten Jahre hoffen wir billigeren Brand zu haben, da das Holz rationiert wird.

Wohltätige Stiftungen.

= Feing. 16. April. In der gestrigen Stadtratsversammlung wurde bekanntgegeben, daß Herr Alfred Gang, Generaldirektor der Firma Sichel u. Co., der für die Stadt das Gemälde Blendung Simons von Corinth schenkte, der Stadterwaltung weiterhin 50 000 M. zur Verteilung an die Armen ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses überlassen habe. Das Legat wurde mit Dank angenommen. Ferner wurde mitgeteilt, daß Herr Gang noch dem Unterhaltungslande seiner Beamten- und Arbeiterchaft 250 000 M. zugewiesen hat.

c. Bierhöb, 15. April. Die hiesige Bauernschaft beriefen sich zum erstenmal einem Tarif ihrer Ansprüche. Beim Studium derselben findet man recht angenehme Sätze. So kostet z. B. ein Kloster Holz aus dem Wiesbadener Wald zu holen 150 M. und aus dem Bierhöber Distrikt 75 bis 100 M.

Handelsteil.

Berliner Börse.

dz. Berlin, 16. April. Der Börsenverkehr eröffnete hauptsächlich unter dem Einfluß der neuerlichen Verschlechterung der Markvaluta, die zu Käufen besonders in Valutapapieren anreizte. Bevorzugt wurden Kolonialwerte, von denen Otavi-Minen 170, South West 30, Siomana 100, Deutsche Kolonialanteile etwa 700 und Südssee-Phosphat 100 Proz. gewonnen. Auch Deutsch-Ostsee und Elektrizitätsaktien stiegen namhaft, nämlich um 60 Proz. In Petroleumaktien erfolgten wieder starke Käufe, so daß Suezana Romana 200 Proz. und Deutsche Petroleum 70 Proz. stiegen. Am Montanmarkt und in Spezialpapieren gestaltete sich die Kursbewegung unregelmäßig. Immerhin war auch in diesen Werten eine kräftige Besserung zu verzeichnen. Phoenix erzielten eine Erhöhung um 22, Adlerwerke um 8 Proz. Mexikanische Anleihen zogen infolge der Valutaverhältnisse an. Deutsche Anleihen neigten etwas zur Abschwächung. Die Haltung der österreichisch-ungarischen Anleihen war ganz unregelmäßig. Das Geschäft litt unter der Verstimung, die die Darlegung des Reichsministers über die Finanzlage des Reiches und ferner die Nachricht von Verhaftungen von Offizieren des Reichswirtschaftsministeriums hervorgerufen hatte. Die Umsätze hielten sich daher in engen Grenzen.

Table with columns: Div., Bank-Aktien, Kurs, Div., Industrie-Aktien, Kurs. Lists various stocks like Berliner Handelsbank, Deutsche Bank, etc.

Vom Valutamarkt. w. Zürich, 16. April. Wechselkurse: Berlin leicht abgeschwächt mit 880 G., 8.95 Br. (vorher 9.35), Paris 83.50 G., 33.80 Br., London 22.03 G., 22.07 Br., Rom 24 G., 24.30 Br. w. Amsterdam, 16. April. Wechselkurse: Berlin leicht abgeschwächt mit 4.35 (4.52 1/2), London 10.75 (10.70), Paris 16.40 (16.50), Brüssel 17.50 (17.70), Basel 48.50 (48.30), Wien 1.42 (1.42 1/2), Kopenhagen 48.75 (49.25), Stockholm 60.20 (60.25), Christiania 55.40 (55.62 1/2), New York 2.69 (2.69), Warschau 1.65 (1.67 1/2), Prag 4.27 (4.35), Madrid 47 (47.-), Rom 12.65 (12 1/2). Diskonterhöhung in England. w. London, 15. April. Die Bank von England erhöhte den Diskont von 6 auf 7 Proz. Die Anspannung am englischen Geldmarkt hat in der letzten Zeit zugenommen, nachdem bekannt wurde, daß von den Vereinigten Staaten

vorerst keine weitere finanzielle Hilfe zu erwarten ist und die englische Regierung ankündigte, die Verpflichtungen an Amerika sich nicht stunden zu lassen, sondern zurückzahlen zu wollen. Schon am 6. November 1919 sah sich die englische Notenbank veranlaßt, ihren Diskontsatz von 5 auf 6 Proz. zu erhöhen, und zu Beginn dieses Monats sah sich auch die Bank von Frankreich genötigt, ihren Satz auf 6 Proz. heraufzusetzen. In Italien ist der Diskont erst dieser Tage auf 5 1/2 Proz. gestiegen.

Table with columns: 16. April 1920, 7 Uhr 27 morgens, 2 Uhr 27 nachm., 9 Uhr 27 abends, Mittel. Includes weather reports and water level of the Rhine.

Seciferrin-Tabletten. außerordentlich blutbildend und nervenstärkend für Geschwächte, Erschöpfte, Ueberarbeitete. Preis: Mk. 6.- in Apotheken. Galenus Chemische Industrie, Frankfurt a. M.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten. Hauptredakteur: S. Seiff. Verantwortlich für den politischen Teil: H. Gantzer; für den Unterhaltungs- und Lokalteil: H. v. Reuendorf; für den lokalen und städtischen Teil, sowie Berichtsjahr und Handel: H. G.; für die Anzeigen und Reklamen: S. v. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der S. Seiffen'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden. Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Lebensmittelverteilung

- für die 17. Woche vom 19. bis 25. April 1920. 150 g Inlands-Margarine, Preis v. 390 Pf. je 150 g. 250 g Würfelzucker, Preis v. 80 Pf. je 250 g. 125 g Weisengrieß, Preis v. 80 Pf. je 125 g. 125 g Marmelade, Preis v. 40 Pf. je 125 g. 375 g Haferflocken, Preis v. 175 Pf. je 375 g. 5 Pfd. Kartoffeln, Preis v. 45 Pf. je Pfd.

Mitteilungen. Fleisch. Im Laufe der Woche ergeht noch besondere Bekanntmachung darüber. Wiesbaden, den 18. April 1920. F 387 Der Magistrat.

Betr. Verteilung von Gohlleder.

Der Verkauf von Gohlleder gemäß unserer Bekanntmachung vom 16. März 1920 wird fortgesetzt für die Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben: P und Q am Mittwoch, den 21. April 1920. Ra-Rn " Donnerstag, " 22. " " " Ro-Rz " Freitag, " 23. " " " S " Samstag, " 24. " " " Scha-Schm " Montag, " 25. " " " Schn-Schz " Dienstag, " 27. " " " St " Mittwoch, " 28. " " " Für die weiteren Buchstaben erfolgt die Bekanntmachung später. Die Stadt-Verkaufsstelle, Bahnhofstraße 3, ist geöffnet: vormittags von 8 bis 1 1/2 Uhr, nachmittags 3 bis 5. Samstags nachmittags geschlossen. Borzulegen ist der Steuerzettel von 1919 und der Haushaltsausweis. F 387 Wiesbaden, den 16. April 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Obst- u. Gemüsemarkt Groß-Gerau beginnt am Mittwoch, den 21. April 1920, nachmittags 2 Uhr, und findet täglich am Bahnhof Groß-Gerau statt. Zunächst wird der Markt vorzugsweise mit Spargeln besetzt werden und ist mit einem großen Angebot zu rechnen, zumal in Groß-Gerau selbst und Umgegend mehrere hundert Morgen Spargelanlagen sich befinden. Eine große Anzahl Erzeuger hat bereits die Besichtigung des Marktes zugesichert. Heffische Bürgermeisterei Groß-Gerau: Urban.

Freiwillige Hausversteigerung.

Samstag, den 21. April 1920, nachmittags 1 Uhr, versteigere ich im Rathaus zu Hahnstätten im Auftrage der Erben der Eheleute Seminarlehrer a. D. Philipp Wilhelm Zimmermann von Hahnstätten deren dortselbst Karstraße 87 belegene Hofanlage, bestehend in Wohnhaus mit Hausgarten, Scheune, Stall, Remise, meistbietend. Die Versteigerungsbedingungen teile ich auf Wunsch mit. F 383 Simburg a. d. Bahn. Der Notar: Hilf, Justizrat.

Versteigerungs-Anzeige.

Dienstag, den 20. April 1920, vormittags 11 Uhr, versteigere ich auf Grund gerichtlicher Verfügung im Hause Rombacher Straße 41, gegenüber dem Großmarkt 205 Kisten, circa 5500 Kilogr. Stärke (Stark-Stärke) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Castritius F 55 Gerichtsvollzieher in Mainz, Franziskanerstraße 2, 2.

Naturwein-Versteigerung.

Die Wächterische Gutsverwaltung Hochheim am Main versteigert am Dienstag, den 11. Mai 1920, im Saale des Kaiserhofes zu Hochheim, nachmittags 2 Uhr: 27/2 Stück 1919er Hochheimer nur eigenes Gewächs, naturrein. Probetage für die Herren Kommissionäre am 4. Mai. Allgemeine Probetage 6. Mai, sowie vormittags am Versteigerungstag im Gutshaus. Die Besucher der Probetage werden um Vorzeigen der Handelslaubnisse ersucht. F 55

Naturwein-Versteigerung zu Bodenheim am Rhein.

Samstag, den 15. Mai, mittags von 12 Uhr ab, lassen wir im Saale der Wirtschaft „Mallust“ zu Bodenheim 8/1 St. 1919er Bodenheimer 33/2 St. Naturweißweine der besten Lagen versteigern. Probetage für die Herren Kommissionäre und Interessenten im Versteigerungslokale am 29./4. und 5./5., sowie am 15. Mai vor der Versteigerung von 9 Uhr ab. F 65 Vereinigte Weinbergbesitzer e. G. m. b. H. Der Vorsitzende Bodenheim. Der Geschäftsführer J. Herr. F. Specht.

Verband Deutscher Naturweinversteigerer.

Wein-Versteigerungen im Rheingau. In der Zeit vom 18.-29. Mai 1920 bringen die Mitglieder der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer e. V. ca. 400 Halbtück Rheingauer Weiss- und Rotweine der Jahrgänge 1911, 1915, 1917, 1918 und 1919 zur Versteigerung. Interessenten erfahren Näheres durch ihre Kommissionäre sowie die Geschäftsstelle der Vereinigung: Eduard Saigendorf in Eltville, Rheingauer Strasse 31. F 55

Schreibmaschine

sichtbare Schrift, abzugeben. Weg, Dogheimer Straße 63.

Wormser Geldlose

Stück 3.30 Mark. Rudolf Stassen, Bahnhofstrasse 4.

Wegen Geschäftsaufgabe!

7 eleg. neue Schlafzimmer von 4500 bis 9000 Mkt., 2 moderne neue Küchenrichtungen 1800 u. 2000 Mkt., 12 neue Betten mit Rahmen (Reis 2 egale), das Paar v. 700 Mkt. an, 2 sehr gute Betten à 180 Mkt., Truhen- und andere Spiegel, alle Arten Matrasen, Bettdecken von 25 Mkt. an, Bettwäsche und verschied., alles spottbillig! 6 neue Damast-Handtücher und Tischlächer. Gepp, Wiesbaden, Bertramstr. 25 (Eaden).

Möbel, Kleider, Schuhe

Photo-Apparate, Geigen, Cellos kauft zu Tagespreisen. Telephon 3253. Frau Zimmermann, Bertr. Str. 25.

50 Schreibtische eingetroffen.

Büro „Hansa“ Bahnhofstraße 8. Großer Posten spanische Schokolade. 25 Mkt. bietet an N. Linsner, Dogheimer Straße 61, 8 r. Keine, frische Brennerer-Hefe, verk. a. Eader u. Eieder-Verkauf in Poststraße F 76 H. H. Fischer, Kathura 1, 2.

Achtung!

Großer Preisabstoß! Erkl. Schweiz, Saanen-Ziegen stehen zum Verkauf. Landau, Klingelgasse 23. 6 Hühner u. 2 Hähne zu verkaufen. D. Rehnert, Dogheimerstr. 7, Tel. 3406. Crepe de mine-Kleid ein dunkelbl. u. ein weiß, mit Felle, neu, u. braun. Kostüm zu verkaufen bei B. H. Seleneck, 80, 2. l. Ein v. Herren-Gummimantel zu verk. Hermann Müller, Weidstraße 41, D. 1. 2. 2. 2. 2. Bettüberdecken für 1 u. 2 Betten. Gepp, Bertramstr. 25, Eaden.

Blüthner-Flügel

schwarz, kreuzförmig, für 9000 Mkt. zu verk. Ernst Schellenberg, St. Burgstr. 14, Instrumenten- und Musikalienhandlung.

Schlosserei Reul

Karlstraße 34. Große Bastillen, sowie Zigarrenstiften a. d. 3. G. Koch, Dogheimerstr. 60.

Gartenarbeit

ein Holzverschlag mit Bergsch. 350 m lang, 2,40 m hoch, fast neu, sehr geeignet für Koffen, Bezug, Büroräume, zu verkaufen. Wendler, Bierstadt, Dogheimer Str. 5.

Kleineres Geschäft

(Lebensmittel bevorzugt) zu kaufen gesucht. Off. m. Fr. u. 2. 762 an Tagbl.-Berl. Wanda, Gilar, Pfl., f. w. alle Verh.-Ange. a. best. f. Geisel, Jahrgang 84. Telefon 3265.

Rinderwagen

sehr gut erh., zu kaufen ges. Dog, Dogheimer Str. 109.

Ranin-Felle

gerbt zu Fensterleder Horn, Schwalbacher Str. 38.

Montag

fährt leere Kasse nach Frankfurt. Wagenbach, Mittelb. Str. 16.

Derjenige

welcher mein Buch an Freitag, morg. 24.1 Uhr im Abergold, Schiffring, an sich nahm, ist ersucht worden von der Redaktionschaft u. wird ersucht, dasselbe sofort herbeizubringen, andernfalls Anklage erhebt.

Berlora

Ein Schirm abhand. gel. in der Schladbachstraße. Bitte abzug an Berlora, Wilmshofstraße 6, Part. 1.

Füllöfen

amerikanisch. System. 300 cm Heizkraft, ganz wenig gebraucht, vorzüglich brennend, zu verkaufen. Anzug. Sonntag und Montag 11-12 Uhr.

Brauner Ledel

entlaufen. Geg. gute Belohnung abzugeben. Wilmshofstraße 98, B. A. Brilmann.

Käuffer & Co

Kommanditgesellschaft — Gegründet 1866

Mainz a. Rh. Frankfurt a. M. Köln a. Rh.
Obere Ausstraße 1 Feldbergstraße 1 Deutsch. Ring 18
Fernspr. 229 u. 292 Fernspr. 3164, Amt Teunus Fernspr. A. 2432

Karlsruhe i. B. M.-Gladbach
Stefanstraße 94 Viktoriastraße 25
Fernspr. 1570 Fernspr. 385

HEIZUNG — LUFTUNG
WARMWASSERVERSORGUNG
für gewerbliche, landwirtschaftliche u. private Zwecke.
BADEANLAGEN
In jeder Ausdehnung und Ausstattung.
KESSELSCHMIEDE
ROHRSCHLANGEN — ROHRBIEGEARBEITEN
SCHWEISSARBEITEN — BLECHARBEITEN
APPARATEBAU
FASSBRÜH- UND DAMPF-ANLAGEN. 449



Großes Lager

in neuen und gebrauchten

Werkzeug-Maschinen

und

Holzbearbeitungs-Maschinen

aller Art.

Josef Rosenau jr.

FRANKFURT A. MAIN DÜSSELDORF
Höchsterstraße 35/37 Hammerstraße 15
Tel. Hansa 7505/06. Tel. 2134 u. 8765.

Telegrammadresse:
Maschinenhaus.



Das IV. KALKUM-KONZERT

findet nunmehr bestimmt statt:

Freitag, den 23. April, 8 Uhr, Kasino.
Am Flügel: Professor Manstaedt.



Männergesang-Verein „Concordia“.

Morgen Sonntag:

Familien-Ausflug nach Erbenheim

Saalbau zum Löwen. F262

Beginn der Unterhaltung 3 Uhr
nachmittags. Der Vorstand.

Christlicher Verein jr. Männer, Oranien- straße 15.

Sonntag, den 18. April, abends 8 Uhr, im Evangel.
Vereinshaus, Platter Straße 2:

5. Vortrags-Familienabend.

Thema: Beruf.

(Redner: Herr Rektor A. Zoh.)

Vorträge des Gemischten u. Männerchors, musikal.
u. bellant. Vorbereitungen tragen zur Verschönerung
des Abends bei. F388

Eintritt 50 Pf.

Freireligiöse Erbauung.

Sonntag, den 18. April, früh 10¹/₂ Uhr, spricht
Herr Prediger Thiers im Rathaus über die Frage: Ist
Jesu Persönlichkeit geschichtlich erkennbar? Fied 136,
1-3. — Zutritt frei für jedermann. F388

Am Sonntag, den 18. April, sind von morgens 8 Uhr
ab nur nachfolgende Apotheken geöffnet:

- Bismarck-Apothek, Bismarckring 29.
- Birch-Apothek, Marktstraße 29.
- Taunus-Apothek, Taunusstraße 20.
- Viktoria-Apothek, Rheinstraße 45.
- Wilhelms-Apothek, Luisenstraße 4.

Diese Apotheken beziehen auch den Nachdienst vom 18. April
bis einschließlich 24. April von 7 Uhr abends bis 8 Uhr
morgens. 512

Die Apotheken-Verkehr von Wiesbaden sehen sich
infolge der durch die neue soziale Gesetzgebung statt
eingeschränkten Arbeitszeit und infolge der bei
Wiederherstellung der Arbeit, gerätigt, bei allen Zufuhren
die Verbräucher von 50 Pf. zu erheben. 459
Bereitstellung der Apotheken-Verkehr von Wiesbaden
und Umgegend.

Rauchtabak (Mittel- schnitt)

mit Rippenmischung, hergestellt aus reinem
Ueberschtabak; 1/2-Pfund-Packung, per Pfund
Mk. 25.— (excl. Bänderrolle) Nachnahme oder
Bankguthaben-Vereinbarung Worms. Versand
nicht unter 10 Pfund, unter Berechnung von
Porto, Verpackung u. Transportversicherung.

Josef Kalle, Worms a. Rh. Tel.-Adr.: Tabak-
halle, Worms.
Handelsereignis der Zulassungsstelle Worms.



Eabohn

die neue Farbbohnermasse
macht alle Fußböden ohne
Pinsel und Farbe

nagelneu.

Geruchlos, trocknet sofort,
klebt nicht.
In Drogen- u. einschl.
Geschäften erhältlich.

Schönster Schmuck
für Veranda, Balkon,
Fensterbretter usw. sind
unstreitig Schnell echte
weltbekannte F76

Gebirgs-Hänge-
netten-Pflanzen.
Man verlange Katalog
gratis u. franko. Jetzt
beste Pflanzzeit. Versand
überallhin u. Garantie f.
gef. Ankunft d. Pflanzen.
Gebhard Schnell
Gebirgsbäuerl.-Gärtner
Traunstein B. 55
Oberbayern.

Tabak

Feinschnitt, ausländischer,
losg u. in Paketen,
empfiehlt 422

G. M. Röscher,
46 Webergasse 46.

Franz. Lederleim
filoseife, Bläuer-Flug,
Wasserdichtung 24.



Schützenhof-Apotheke,
Langgasse 11. 445

Lorenz Schneider Dentist

Adolfstraße 3, 2. Sprechst.: 9-12 u. 2-6.
Langjähriger Assistent bei Herrn Dentist
Willy Sander, hier.

Geschäfts-Verlegung.

Bringe den verehrten Herrschaften zur
gefl. Kenntnis, daß ich meine Flaschenhand-
lung nicht mehr Göbenstraße 7, sondern

Helenenstr. 1 u. 3, Hof

weiterführe. Kaufe stets Rheinwein-, Sekt-,
Bordeaux-, Burgunder-, Kognak- und andere
Flaschen. Zahle vor wie nach Tagespreise.
Reelle Bedienung.
Um gütigsten Zuspruch bittet

Flaschenhandlung P. Herbst, Helenenstr. 1 u. 3, Hof.

Der Zuspruch in unseren Geschäften
ist ganz enorm, ein Beweis unserer
großen Leistungsfähigkeit.

Kuhns Schuh-Geschäfte

1/2 Bordeaux- u. dänische Milchflaschen
kauft Wilhelm Reibling
Kleine Kirchgasse 4, Laden. Telephon 1467.



Wanzen

vernichtung schnell u. sicher
nur durch den Ältesten und
erst. Spezialist u. Sachverf.
P. H. Schmitt, Berufs-Kammerjäger,
Bleichstraße 31, II.

Gegen alles Ungeziefer erhält man
bei mir nur die erfolgreichsten Mittel.
Keine Konsumware!

Eigener Desinfektionsraum zum Desinfizieren
von Betten, Teppichen, Kleidern, Pelzen usw.
Abholen und Liefern!

Vortrag

Sonntag u. Mittwoch, 8 Uhr,
im Saal Hofstraße 3:
Ist die Wiederkunft
Christi vor der Tür?

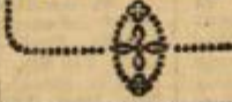
Büchle
Frühgemüse-Pflanzen
trautia, Blumenkohl, Wir-
sing, Kohlrabi, Kolliflor,
Sesal, Sellerie, Lauch zu
haben. Gärten, Ad. Gref,
L. d. Schiersteiner Straße.



Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe

von der einfachsten bis zur
eleganteren Ausstattung

Blumenthal



Annon.-Expedition

Informationsnahme für
alle Zeitungen.
H. Gies (neb. Hauptpost).

Wiesbaden, 13. April 1920.
Lanzstraße 15.
Dipl.-Ing. MÜLLER u. Frau,
geb. Finger, zeigen die
Geburt eines SOHNES an.

†
Donnerstag nachmittag entschlief nach
langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden meine lb. Frau und treuversorgende
Mutter,
Frau Clara Sibius
geb. Dahm.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Carl Sibius,
Helene Sibius und Geschwister.
Wiesbaden, den 17. April 1920.
Scheffelstraße 12.
Die Beerdigung findet Montag nachm.
3¹/₂ Uhr von der Leichenhalle des Südfried-
hofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Mein geliebter Mann
Geheimer Regierungsrat
Herrmann von Lucke
ist heute nach kurzer, schwerer Krankheit ganz
sanft entschlafen.
In tiefem Schmerz:
Agnes von Lucke, geb. Smith.
Wiesbaden, den 16. April 1920. 518
Die Einäscherung findet Montag, den 19. ds. Mts.,
vormittags 10 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.
Am 15. d. M., abends 9¹/₂ Uhr, verschied im 44. Lebensjahr nach
langem, schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Herr Wilhelm Alärner.
Die trauernden Geschwister.
Wiesbaden, den 16. April 1920.
Zehmer Str., Distrikt Königstuhl.
Die Beerdigung findet Montag, den 19. April 1920, nachmittags
3¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Am 15. d. Mts. verschied nach langem, schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, Bruder,
Schwager und Onkel
Herr Josef Konradi.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emilie Konradi, geb. Dahn.
Wiesbaden, Schiersteiner Straße 18.
Beerdigung am Montag nachm. 5¹/₂ Uhr von der Leichenhalle
des Südfriedhofes aus.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Am Mittwoch, den 14. d. M., entschlief sanft im Alter von
86 Jahren unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Tante
Frieda Sandmeyer
geb. Jänecke.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Lewing, geb. Sandmeyer.
Schwerin i. M., Hannover, Wiesbaden (Taunusstr. 72).